

24. Wissenschaftliches Symposium des dbS

„Erst denken, dann sprechen ...“

Kognitive Grundlagen

von Sprache und Kommunikation



14. und 15. März 2025, Universität zu Köln



UNIVERSITÄT
ZU KÖLN



Deutscher Bundesverband
für akademische
Sprachtherapie und Logopädie

Praxisworkshops

Freitag, 14. März 2025

08:30 Zugang zu den Seminarräumen, Gebäude 106, Räume S11-S16
Universitätsstr. 37, 50931 Köln

09:00 -12:00 Parallel stattfindende Praxisworkshops

Praxisworkshop I

Therapie nach dem Programm TraFiK

Training finaler Konsonanten bei Kindern mit (und ohne) Hörschädigung

Berit Sander | Köln

Mit dem Therapieprogramm TraFiK – Training finaler Konsonanten werden die Konsonanten /n/, /t/, /s/ und /st/ im Wortauslaut in einem mehrstufigen Aufbau von Laut- zu Silben-, Wort- und Satzebene schrittweise erarbeitet. Das Programm bietet die Möglichkeit an der phonologischen Wortform sowie an der Subjekt-Verb-Kongruenz zu arbeiten. Für Letzteres werden die genannten Laute in ihrer Funktion als Verbflexive fokussiert (2. Sg. -st, 3. Sg.-t, 3. Pl. -n). Im Workshop werden der theoretische Hintergrund sowie Aufbau und Zielsetzung des Programms vorgestellt und die Anwendung dessen wird in praktischen Übungen vermittelt. Die therapeutische Vorgehensweise wird u.a. anhand von Fallbeispielen illustriert und es besteht die Möglichkeit, eigene Fälle aus der Praxis hinsichtlich einer Anwendung des Programms TraFiK zu besprechen. TraFiK wurde basierend auf Forschungsergebnissen für Kinder mit Hörschädigung entwickelt, kann jedoch für diverse Zielgruppen eingesetzt werden (z. B. generell für Kinder mit SES).

Praxisworkshop 2

Laut Denken – mit Modellieren Lernstrategien offenbaren

Mona Merten | Köln

Lernstrategien lassen sich im Allgemeinen als kognitive oder metakognitive Abläufe verstehen, die helfen ein Problem oder eine Aufgabe zu lösen. Dabei können diese Abläufe spontan oder bewusst und zielgerichtet aktiviert werden (Dinsmore et al., 2020; Hasselhorn et al., 2022). Lernstrategien bilden sich domänenspezifisch aus und so sind z.B. für das Lösen von Anforderungen in verschiedenen Unterrichtsfächern unterschiedliche Strategien relevant. Die Vermittlung von domänenspezifischen Lernstrategien ist nicht nur in der Schule, sondern auch in der Sprach- und LRS-Therapie relevant. So werden beispielsweise im Therapiekonzept „Wortschatzsammler“ Wortlernstrategien vermittelt oder in der LRS-Therapie Lesestrategien zur Unterstützung des Textverstehens und Rechtschreibstrategien, um bei orthografischen Phänomenen zur korrekten Graphemfolge zu gelangen.

Da Lernstrategien mental ablaufen, sind sie prinzipiell nicht sichtbar. In Therapie und Unterricht müssen Lernstrategien, also ihre Anwendung, der Nutzen und mögliche Schwierigkeiten für die Kinder erlebbar gemacht werden. Das (kognitive) Modellieren als didaktisierte Form des lauten Denkens ist ein Element, die Lernstrategien zu demonstrieren (Philipp, 2015).

Im Workshop wird das Modellieren als Methode der Strategievermittlung fokussiert und Kriterien für dessen Umsetzung erläutert.

In der Kleingruppe erproben und reflektieren die Teilnehmenden die Umsetzung des Modellierens interessengeleitet in verschiedenen Kontexten – Modellierung von Wortlernstrategien, Modellierung der Mitsprechstrategie im segmentalen Schreibprozess, Modellierung einer Rechtschreibstrategie, Modellierung einer Lesestrategie.

Literatur

Dinsmore, D. L., Fryer, L. K. & Parkinson, M. M. (Hrsg.). (2020). Educational psychology handbook series. Handbook of strategies and strategic processing. Routledge.

Hasselhorn, M., Gold, A., Kunde, W. & Schneider, S. (2022). Pädagogische Psychologie. W. Kohlhammer GmbH.

Philipp, M. (2015). Lesestrategien: Bedeutung, Formen und Vermittlung. Beltz Juventa.

Praxisworkshop 3

Transdisziplinär zusammenarbeiten

Einführung in die digitale Plattform SprachNetz

Clara Schwarzenberg, Maren Eikerling, Stephan Sallat | Halle

In der sprachtherapeutischen Arbeit spielt transdisziplinäre Zusammenarbeit, also die Vernetzung mit anderen Berufsgruppen, wie z. B. aus dem Kita- oder Schulbereich, sowie Familien, eine wichtige Rolle für die Gestaltung und nachhaltige Wirkung von Interventionen. Allerdings kann die Umsetzung einer solchen Arbeitsweise durch verschiedene Gründe eingeschränkt sein: mangelnde zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen ebenso wie strukturelle Unterschiede in den verschiedenen Systemen (Gesundheit, Bildung, Soziales) erschweren die Kooperation und können die Motivation der beteiligten Akteure gegebenenfalls bremsen.

Anhand der partizipativ gestalteten Community-Plattform SprachNetz können Potenziale der Digitalisierung genutzt werden, um eine fallbezogene transdisziplinäre Zusammenarbeit anzuregen und zu erleichtern. Auf dieser können sich Sprachtherapeutinnen mit Akteuren aus den Bereichen Kita, Schule, Medizin, Förderdiagnostik, Therapie und Familie vernetzen und in einen Austausch bezüglich der Förder- und Therapieplanung eines Kindes mit (potenziell) beeinträchtigter Sprachentwicklung kommen.

Im Workshop wird Teilnehmenden ein Überblick zu den Nutzungsmöglichkeiten der SprachNetz-Plattform gegeben, sowie ihre Potenziale und Organisationsformen für die transdisziplinäre Vernetzung präsentiert. Sie werden mit der Nutzung der Plattform vertraut gemacht und haben die Möglichkeit, die verschiedenen Funktionen selbst auszuprobieren, die Erfahrungen zu reflektieren und die Nutzung im sprachtherapeutischen Alltag zu planen. Außerdem wird es Raum für Erfahrungsaustausch und Fragen rund ums Thema transdisziplinärer Zusammenarbeit geben.

Praxisworkshop 4

Neurovitalis in der logopädischen Therapie mit Menschen mit einer Parkinsonerkrankung – vom Wort bis hin zum Gespräch

Heike Marré | Köln

NEUROvitalis (Baller et al. 2009) ist ein für gesunde Ältere entwickeltes neuropsychologisches Therapieverfahren. Es verbindet im Gruppensetting ein hochfrequentes kognitives Training in den Bereichen Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Exekutivfunktionen mit Psychoedukation und psychosozialen Faktoren. NEUROvitalis enthält dabei viele Übungen, die auch bei kommunikativen Schwierigkeiten der Menschen mit einer Parkinsonerkrankung einsetzbar sind. In der ursprünglichen neuropsychologischen Testbatterie ließen sich jedoch für die logopädie-relevanten keine signifikanten Effekte nachweisen (Marré et al. 2013).

Dieser Workshop gibt einen Überblick darüber, wie das ursprünglich nicht für die Logopädie konzipierte Programm auch in der sprachlich-kognitiven Therapie gewinnbringend eingesetzt werden kann und welche Relevanz das neue Modul „NEUROvitalis Parkinson“ (Baller et al. 2021) für die Logopädie hat. Er gibt auch Anregungen für Modifikationen und beschreibt, wie die Therapie unter Beibehaltung der von den Studienteilnehmer*innen sehr geschätzten psychoedukativen Anteile mit bereits vorhandenen Diagnostik- und Therapie-Materialien zu semantischer sowie (formal)-lexikalischer Wortfindung gestaltet werden kann. Im Anschluss besprechen wir anhand von Videobeispielen, welche Aussagen auch bezüglich des Gesprächsverhaltens auf Grundlage der Konversationsanalyse (vgl. Wilkinson 2024) getroffen werden können und schlagen den Bogen zu gut beobachtbaren Interaktionsmustern (vgl. Rausch et al. 2018) und deren Relevanz für eine erfolgreiche Kommunikation im Alltag.

Literatur:

Baller, G., Kalbe, E., Kaesberg, S., & Kessler, J. (2009). Neurovitalis. ein neuropsychologisches Gruppenprogramm zur Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit. ProLog, Cologne, Germany. Ergänzungspaket: Neurovitalis Parkinson

Baller, G., Folkerts, A. K., Kessler, J., & Kalbe, E. (2021). NEUROvitalis Parkinson: ein wissenschaftlich fundiertes Gruppenprogramm zur Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit bei Morbus Parkinson Patienten. ProLog Cologne, Germany.

Marré, H., Klann, J., Petrelli, A., Kaesberg, S., Willmes, K., & Kalbe, E. (2013). Der Einfluss von NEUROvitalis auf sprachrelevante kognitive Leistungen von Patienten mit idiopathischem Parkinsonsyndrom (IPS). Sprache · Stimme · Gehör, 37(S 0 1), e39-e40.

Rausch, M., Führmann, B., Marré, H., Moser, M. (2018). Ge-Kom. Gelingende Kommunikation im Alter: Aktivierung von Potentialen älterer Menschen durch altersgemischte Kommunikation im Unternehmen und sozialen Umfeld - Empirisch gestützte und partizipativ entwickelte praxistaugliche Handlungsempfehlungen: Schlussbericht. [doi: 10.2314/GBV:1028827652]

Wilkinson, R. (2024). Conversation analysis and communication disorders. The Handbook of Clinical Linguistics, Second Edition, 69-80.

Professionelle Fallreflexion

Supervision zum Mitmachen und Ausprobieren

Supervision bedeutet, in einem geschützten Rahmen und unterstützt von der Gruppe der Kollegen und Kolleginnen und der Supervisorin/dem Supervisor gemeinsam „auf Flughöhe“ zu gehen, um einen Überblick und neue Perspektiven auf das Geschehen und sich selbst zu gewinnen. Für eine professionelle Beziehungsgestaltung in der logopädischen Therapie kann sie einen hohen Gewinn bedeuten.

Supervisionsworkshop 5 – KurzfoBi 09 h – 10.30 h

Fallsupervision Erwachsene mit progredienten Erkrankungen

Verena Nerz | Reutlingen

Progrediente Erkrankungen sind eine Herausforderung für alle Beteiligten. In diesem Fallseminar können Sie Ihre Erfahrungen und Fragen rund um die Begleitung von Patientinnen und Patienten teilen, die Sie auf dem Weg des zunehmenden Verlustes von Funktionen und Kompetenzen unterstützen. Wie kann Nähe und Abgrenzung gut ausbalanciert werden, wie berate und begleite ich PatientInnen und Angehörige, wie passe ich meine Zielsetzungen an, welche ethischen Dilemmata tauchen auf, wie gehe ich mit Sinnfragen rund um Verlust und Endlichkeit um, wie sorge ich gut für mich selbst, damit ich tragfähig bleibe, ...?

Supervisionsworkshop 6 – KurzfoBi 10.30 h – 12.00 h

Fallsupervision Kinder

Alexander Makowka | Stuttgart

Im Workshop zur Kindersprache können Falleinbringer:innen aus der Gruppe einen Fall aus dem Fachbereich Kindersprache vorstellen und danach mithilfe der Methode kollegialer Beratung gezielte Unterstützung zur Problembewältigung erfahren. Das Tool des Reflecting Teams (Tom Andersen) soll uns dabei unterstützen, in kurzer Zeit systematische wie effektive Supervision zu erleben.

Literatur

Tom Andersen: Das reflektierende Team. Dialoge und Dialoge über Dialoge. Modemes Lernen, Dortmund 1990.

Fortbildungspunkte

Für die Teilnahme an einem der Praxisworkshops erhalten Sie 4 Fortbildungspunkte.

Für das Wissenschaftliche Symposium des dbs werden 9 Fortbildungspunkte vergeben.

Weitere praxisbezogene Seminare finden Sie wie immer im [dbs-Fortbildungsprogramm](#), bei [dbs-digital](#) und bei [ProLog Wissen](#).



Mitgliederversammlung



Freitag, 14. März 2025, 16:45 - 19:30 Uhr

Vortragsprogramm

Freitag, 14. März 2025

Universität zu Köln, Hörsaalgebäude 105, Universitätsstraße 35, 50931 Köln

- ab 12:00 Anmeldung zum Wissenschaftlichen Symposium des dbs und Mittagspause
- 13:00 **Begrüßung und Einführung in die Tagungsthemen**
- 13:15 **Keynote I**
Welche Rolle spielt das Arbeitsgedächtnis für den Erwerb von Sprache und Schriftsprache?
Marcus Hasselhorn | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
- 14:15 Perspektivübernahme bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung – Einsatz des Szenario-KIDS
Isabel Neitzel, Larissa Pliska | TU Dortmund
- 14:40 **Eröffnung der Posterpräsentation**
- 15:20 **Kaffeepause & im Dialog mit Ihren Ansprechpartner:innen im dbs**
Beirat für Praxisinhaber:innen und Arbeitnehmer:innen, Vertreter:innen des Doktorand:innennetzwerkes und der Studierenden, Mitglieder des Vorstands sowie Expert:innen zu sprachtherapeutischen Arbeitsbereichen
- 15:50 Empathie an der sprachlichen Oberfläche – Die Vielschichtigkeit des Empathieausdrucks von Kindern
Theresa Strätz | Philipps Universität Marburg
- 16:15 Potenzial und Notwendigkeit der sprachtherapeutischen Versorgung in der Erwachsenenpsychiatrie und -psychosomatik – klinische Fallberichte
Maria Dietrich, Anna-Lena Köb, Theresa Strätz | Universitätsklinikum Bonn, Universitätsmedizin Mainz, Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken
- 16:45 **Mitgliederversammlung des dbs e.V.**
- 20:00 „get together“ im Brauhaus Paffgen, Friesenstraße 64-66, Köln

Vortragsprogramm

Samstag, 15. März 2025

- 08:45 **Begrüßung**
- 09:00 **Keynote II**
Kognition und Sprache bei neurologischen Erkrankungen
Rahel Schumacher | Kantonsspital Luzern
- 10:00 **Erst verstehen, dann aktiv mitbehandeln – Kognitive Störungen in der Aphasietherapie: 6 Ansatzpunkte aus der Praxis**
Gabriele Scharf-Mayer | Sprachtherapie intensiv, Bad Wildbad
- 10:25 **Semantische Interferenzeffekte als Basis eines linguistisch-exekutiven Benenstrainings: Konzeption und erste Ergebnisse bei Patient:innen mit Aphasie**
Kim Krumbholz, Danièle Pino, Frank Regenbrecht, Hellmuth Obrig | Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig
- 10:50 **Kaffeepause**
- 11:20 **Science Slam** | Doktorand:innennetzwerk im dbs
- 11:50 **KI-basierte Diagnostik der Benennungsgeschwindigkeit als kognitiven Prädiktor der Lesefertigkeiten bei ein- und mehrsprachigen Kindern**
Maren Wallbaum, Kristina-Maren Stelze | Leibniz-Universität Hannover
- 12:15 **Transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS) bei Aphasie – praktikabel fürs PraxisKabel? Eine anwenderorientierte Übersicht zum Forschungsstand.**
Ilona Rubi-Fessen | Universität zu Köln
- 12:40 **Mittagspause**
- 13:30 **Verleihung des dbs-Förderpreises**
Beste Bachelor- und Master-Thesis, Paper des Jahres „early career“
Bernd Frittrang | dbs-Bundesvorsitzender
- 14:00 **MAKRO-Kiju – Ein Screening-Tool zur Erfassung der Textkompetenz von Kindern und Jugendlichen: Testkonstruktion und erste Evaluationsergebnisse aus der KOSPA-Studie**
Leonie Kogel, Julia Büttner-Kunert, Michaela Bonfert, Johanna Wagner, Maïke Marx, Nicole Friedrich | Ludwig-Maximilians-Universität München
- 14:25 **Belastungsabhängige kognitiv-kommunikative Beeinträchtigungen bei Personen mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma: Entwicklung eines berufsorientierten, digitalisierten Diagnostikverfahrens**
Jana Quinting¹, Prisca Stenneken¹, Stefan Kopp², Niklas Krome², Mareike Naber¹, N. Steinsiek², M. Szczeponik¹, Olga Weis² & Carola de Beer² | ¹Universität zu Köln
²Universität Bielefeld
- 14:50 **Resümee und Verabschiedung**

Posterpräsentationen

Die Entwicklung eines Untertests zur Verarbeitung figurativer Sprache im Rahmen des „KomplexSem“-Tests

Olga Weis¹, Carola de Beer¹, Katja Hußmann², Anna Rosenkranz³, & Jana Quiring⁴ zusammen mit der KomplexSem-AG: Katharina Fortmeier, Katharina Hogrefe, Petra Jaecks, Kerstin Richter, Ilona Rubi-Fessen, Gianna Urbanczik | ¹Universität Bielefeld, ²RWTH Aachen, ³Philipps-Universität Marburg, ⁴Universität zu Köln

Welche Einschränkungen und Ziele formulieren Jugendliche und junge Erwachsene mit Schädel-Hirn-Trauma für die Rehabilitation? Eine quantitative Online-Fragebogenstudie

Julia Reiner, Julia Büttner-Kunert | LMU München

Das stimmliche Selbstkonzept bei Auszubildenden und Studierenden der Logopädie und Sprachtherapie – Diagnostik und Zusammenhänge mit Ausbildung und Studium, stimmlicher Beschäftigung und Berufswahl

Sarah Breusch, Peter Dicks, Bruno Fimm | RWTH Aachen

Ein Vergleich der Veränderungssensitivität unterschiedlicher Diagnostikverfahren und Auswertungsmethoden in Bezug auf die spontansprachlichen/kommunikativen Leistungen im Verlauf der Akut- und frühen Postakutphase der Aphasie

Cosma Christian, Prisca Stenneken, Ilona Rubi-Fessen | Universität zu Köln | RehaNova Köln

Diagnose F44.4 – was nun? Konkrete Implikationen der Diagnose F44.4 dissoziative Bewegungsstörung bzw. funktionelle neurologische Störung in der Stimmtherapie

Maria Dietrich | Universitätsklinikum Bonn

MAKRO online – Vorstellung eines neuen Online-Screenings zur Überprüfung der Textkompetenz bei neurologischen Hirnschädigungen

Zofia Falkowska, Leonie Kogel, Julia Büttner-Kunert | LMU München

Zurück ins Leben: Aktivitäten geleitetet Aphasie Diagnostik (AgAD) – Version I

Sarah Feil¹, Erika Hunziker², Ingrid Weng¹, Holger Grötzbach³, Simone Jehle⁴, Jürgen Steiner⁵, Mirja Bohnert-Kraus⁵, Katharina Winiker¹, Samra Hamzic^{1,6} | ¹Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR), ²Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich, ³Asklepius Klinikum Schaufing, ⁴Rheinburg Klinik Walzenhausen, ⁵Primarschule Dübendorf, ⁶Universitätsklinikum Giessen

LSVT® LOUD bei Kindern mit Dysarthrie (LSVT® KIDS)

Sarah Feil¹, Ellen Knödler², Lena Reising¹, Mirja Bohnert-Kraus³, Katharina Winiker¹, Samra Hamzic^{1,4} | ¹Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR), ²SLK Kliniken Heilbronn, ³Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich, ⁴Universitätsklinikum Giessen

Posterpräsentationen

Qualitätsstandards beim sprachtherapeutischen Dokumentieren

Fragebogenerhebung zur Verlaufsdocumentationspraxis von Sprachtherapeut:innen

Charlotte Körner, Stephanie Kurtenbach, Michaela Kupietz

SpExNeuro – Erforschung funktioneller Gehirnmechanismen der Verbindung zwischen Sprache und Exekutivfunktionen

Gianna Kuhles, Julia A. Camilleri, Simon B. Eickhoff, Susanne Weis | Heinrich Heine Universität Düsseldorf | Research Centre Jülich

Sprachtherapie mit Erwachsenen nach Cochlea-Implantat-Versorgung. Erkenntnisse zur hörbezogenen Lebensqualität

Elena Pützer | Universität zu Köln

Der Vergleich zweier Auswertungsverfahren des Amsterdam-Nijmegen Everyday Language Tests (ANELT)

Ilona Rubi-Fessen^{1, 2}, Hannah Dietershagen³, Jana Quinting¹, Prisca Stenneken¹ | ¹Universität zu Köln, ²RehaNova Köln, ³Logopädie Oberberg Lichtenberg

Sprachtherapie mit heimbasierter transkranieller Gleichstromstimulation bei Menschen mit primär progressiver Aphasie

Anna Uta Rysop¹, Roxana Schiwiek¹, Tanja Grewe², Caterina Breitenstein², Ferdinand Binkofski⁴, Mandy Roheger⁵, Nina Unger¹, Agnes Flöel^{1, 6}, Marcus Meinzer¹ | ¹Universitätsmedizin Greifswald, ²Jade Hochschule Oldenburg, ³Universitätsklinikum Münster, ⁴Uniklinik RWTH Aachen, ⁵Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, ⁶Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE) Greifswald

Welche Erkenntnisse liefern Eye-Tracking-Studien zur Erklärung der Beziehung zwischen RAN und der Leseflüssigkeit?

Paula Schaumburg, Lisa Gerhards, Prisca Stenneken | Universität zu Köln

Sprachliche und nichtsprachliche Störungsprofile bei präoperativen neurochirurgischen Patient:innen

Johanna Scholtz^{1, 2}, Weiss, S.², Müller, H.M.², Heckmann, KI, Simon, M.¹ | ¹Medizinische Fakultät OWL Campus Bielefeld-Bethel, ²Universität Bielefeld

Zusammenhang von Kognition, Depression und Dysarthrie bei der Parkinsonkrankheit und Essentiellem Tremor

Janine Schreen¹, Tabea Thies², Ilona Rubi-Fessen^{1, 3}, Jana M. Quinting¹, Michael T. Barbe², Prisca Stenneken¹ | ¹Universität zu Köln, ²Uniklinik Köln, ³RehaNova Köln

Posterpräsentationen

Prädiktive Sprachverarbeitung bei Personen mit Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Frederike Steinke¹, Jürgen Cholewa², Thomas Günther¹ | ¹RWTH Aachen, ²Pädagog. Hochschule Heidelberg

Sprachbildung und Logopädie (SpraBiL) - Aufbau eines interprofessionellen kommunalen Netzwerkes auf Grundlage von Entwicklungsverläufen mehrsprachiger Kinder

Nina Theis, Anja Siemens, Bianka Wachdin, Tim Rohrmann | HAWK Hildesheim

Patient:innen mit Deutsch als Zweitsprache in der Cochlea-Implantat-Nachsorge – Ein Kognaten basiertes Experiment

Susann Thyson, Maika Werminghaus, Thomas Klenzner | Universitätsklinikum Düsseldorf

Welche Auswirkungen haben kognitiv-linguistische Defizite bei Alzheimer-Demenz auf die kommunikative Aktivität und die Partizipation? Eine multiperspektivische Analyse

Katja Rose Viebahn-Raschke, Eckart Rupp, Julia Büttner-Kunert | LMU München

Auslassungen oder Substitutionen bei Neglectdyslexie: Ein ausführliches Review zu einem vernachlässigten Störungsbild

Christiane Weinzierl, Prisca Stenneken | Universität zu Köln

Adaptation und Pilotierung des BIAS R ins Russische

Olga Weis, Martina Hielscher-Fastabend, Kerstin Richter | Universität Bielefeld

Kognitive Grundlagen pharmazeutischer Ansätze für die sprachtherapeutische Forschung, Beratung und Therapieplanung – Ein integratives Systematic review

Simon Werker | Universitätsklinikum Düsseldorf

Von der Neurochemie über die Neurokognition zur Neurodegeneration:

Präzisionsmedizinische Überführungen interdisziplinärer Forschung

Simon Werker^{1,2}, Bingjia Yan², Christian Hackenberger^{1,3} | ¹Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP) Berlin, ²Universitätsklinikum Düsseldorf, ³Humboldt-Universität zu Berlin

Posterpräsentation

Freitag, 14.03.25 ab 14.40 Uhr

im Foyer von Hörsaalgebäude I05

Universität zu Köln, Universitätsstraße 35

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online bis zum 28. Februar 2025 unter <https://www.dbs-ev.de/veranstaltungen/>

Teilnahmebeitrag 24. Wissenschaftliches Symposium des dbs:

120,- Euro Mitglieder

30,- Euro Studierende, Vortragende/Posterpräsentierende (Erstautor:in)

170,- Euro Nicht-Mitglieder

GRATIS für Teilnehmende am Science-Slam

Teilnahmebeitrag Praxisworkshops (zusätzlich buchbar):

60,- Euro Mitglieder (1 KurzfoBi 40,- €)

80,- Euro Nicht-Mitglieder (1 KurzfoBi 50,- €)

Rücktrittsregelung:

Im Verhinderungsfall kann bei vorheriger schriftlicher Benachrichtigung bis zum 28. Februar 2025 die Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 20 Euro zurückerstattet werden.

Veranstaltungsort

Universität zu Köln, Hörsaalgebäude 105, Universitätsstraße 35, 50931 Köln

Praxisworkshops: Gebäude 106, Räume S11-S16, Universitätsstr. 37, 50931 Köln

<https://lageplan.uni-koeln.de/>

Get together

14. März 2025 ab 20 Uhr im Brauhaus Paffgen, Friesenstraße 64-66, Köln

Individueller Verzehr + Bezahlung von Essen und/oder Getränken vor Ort

Veranstalter

dbs

Deutscher Bundesverband für akademische
Sprachtherapie und Logopädie e.V.

Geschäftsstelle: Goethestr. 16, 47441 Moers
Tel.: 02841 998191-0, Fax: 02841 998191-3

E-Mail: info@dbs-ev.de

Internet: www.dbs-ev.de

Pädagogik und Therapie bei Sprach- und
Sprechstörungen

Prof. Dr. Prisca Stenneken

Klosterstraße 79b

50931 Köln

24. Wissenschaftliches Symposium des dbs

am 14.03.2025 und 15.03.2025 an der Universität zu Köln

Im Fokus der diesjährigen Veranstaltung steht der Zusammenhang von nichtsprachlichen, kognitiven Fähigkeiten (wie Exekutivfunktionen, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Soziale Kognition) mit Sprache, Sprechen und Kommunikation. Wir freuen uns daher über themenbezogene Beiträge zu Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen über die gesamte Lebensspanne.

Angeboten werden wissenschaftliche Vorträge, Poster und Fortbildungsseminare. Geplant sind außerdem Foren zum Austausch mit Expert:innen und mit Verbandsvertreter:innen sowie ein Science Slam.

Keynotes kommen von Rahel Schumacher (Luzerner Kantonsspital) und Marcus Hasselhorn (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation Frankfurt/Main).

Anmeldung ab sofort online auf www.dbs-ev.de

Organisiert wird die Tagung durch das Orga-Team um die Kolleginnen vor Ort Prisca Stenneken, Lisa Gerhards, Jana Quinting, Mareike Naber, Verena Quitmann, Katharina Hogrefe, Daniela Breidenbach und Ilona Rubi-Fessen (Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen) sowie Hendrike Frieg, Bernd Frittrang, und Gianna Kuhles vom dbs.

Gefeiert wird beim „get together“ im Brauhaus Paffgen, Friesenstraße 64-66, Köln



UNIVERSITÄT
ZU KÖLN

dbs Deutscher Bundesverband
für akademische
Sprachtherapie und Logopädie
